

ATUS TAGUNG 2025

Durch Trainings Basiskompetenzen von Lehrkräften entwickeln und erhalten

Liebe Teilnehmende und Interessierte,

die diesjährige Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Trainings von Unterrichts- und Sozialkompetenz (ATUS) findet vom **27. Februar 2025 - 1. März 2025** im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) in Erfurt statt. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Tagungsprogramm, das Raum für anregende Diskussionen, praxisnahe Impulse sowie die konkrete Umsetzung ausgewählter Trainings bietet – sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene.

Im Folgenden finden Sie zunächst eine zeitliche Übersicht, gefolgt von den Abstracts zu den einzelnen Beiträgen.

Wir freuen uns auf einen inspirierenden Austausch in Erfurt und senden Ihnen herzliche Grüße

Prof. Dr. Susanne Jurkowski & Dr. Madeleine Müller

Wichtige Informationen im Überblick:

Ansprechperson: Prof. Dr. Susanne Jurkowski (susanne.jurkowski@uni-erfurt.de)

Tagungsort: Internationales Begegnungszentrum (IBZ), Michaelisstraße 38, 99084 Erfurt

Tagungszeitraum: 27.02.2025 (15:30) bis 01.03.2025 (ca. 14:00)

Verpflegung: Für kleine Snacks und Getränke wird auf Spendenbasis gesorgt. Gerne kann eine eigene Wasserflasche zum Auffüllen mitgebracht werden.

Nicht vergessen:

Für einen reibungslosen Ablauf bitten wir um eine **verbindliche Anmeldung zur Teilnahme** über den QR-Code oder den untenstehenden Link **ab sofort bis zum 10.02.2025**.

Anmeldung zur Tagung:

<https://kurzlinks.de/38r8> ODER den QR-Code scannen



Übersicht des Tagungsprogramms

Donnerstag, 27. Februar 2025

Uhrzeit	Programmpunkt
ab 15:30	Ankommen am Tagungsort
16:00 – 18:00	Internes Treffen der ATUS-Gruppe
ab 19:00	Stadtführung sowie gemeinsamer Tagesausklang (vorherige Anmeldung bei der Tagungsanmeldung möglich)

Freitag, 28. Februar 2025

Uhrzeit	Programmpunkt
ab 8:30	Ankommen am Tagungsort
9:00 – 10:00	Keynote mit Diskussion Prof. Dr. Ernst Hany: Implementierung systematisch entwickelter und evaluierter Trainingsbausteine für das Lehramt
10:00 – 10:15	Kaffeepause
10:15 – 11:45	Workshopsession Angebot a) Oliver Carnein & Dr. Claudia Kalisch: Welchen Beitrag können Seminare mit Trainingscharakter zur Demokratiebildung bei angehenden und tätigen Pädagog*innen leisten? Angebot b) Prof. Dr. Susanne Jurkowski & Angelika Mannheim: Mentoring und Kooperation als zentrale Elemente von Lehrkräftetrainings – Forschungsergebnisse und Überlegungen aus der Praxis am Beispiel zweier Professionalisierungsmaßnahmen
11:45 – 12:30	Mittagspause
12:30 – 14:30	Vortrag mit anschließendem Workshop Prof. Dr. Christine Schmalenbach: Komplexer Unterricht als Ansatz zur Unterstützung von gleichberechtigter Teilhabe und sozialem Lernen in heterogenen Gruppen
14:30 – 15:00	Kaffeepause
15:00 – 16:30	Workshopsession Dr. Nancy Quittenbaum: Achtsamkeit im Lehrberuf: Ein praxisorientierter Workshop zur Stressbewältigung und Förderung von Resilienz
16:30 – 16:45	Kaffeepause
16:45 – 18:15	Workshopsession Dr. Claudia Schulze & Dr. Gregor Damnik: Training Aufgabenkultur - Theoriebasierte Entwicklung von Lernaufgabenbausteinen für selbstgesteuertes Lernen in der Schule
18:15 – 18:45	Tagesabschluss mit Diskussionsrunde
ab 19:30	Gemeinsames Abendessen (vorherige Anmeldung bei der Tagungsanmeldung möglich)

Samstag, 1. März 2025

Uhrzeit	Programmpunkt
ab 8:30	Ankommen am Tagungsort
9:00 - 10:00	Keynote mit Diskussion Prof. Dr. Diethelm Wahl: Was ist unter „Training“ zu verstehen und welche Merkmale muss es besitzen, damit es Unterrichts- und Sozialverhalten modifizieren kann?
10:00 – 10:15	Kaffeepause
10:15 – 11:45	Workshopsession Dr. Madeleine Müller: P-Inkl: Planspiel Inklusion. Entwicklung eines Planspiels zur Förderung von professionellen Kompetenzen bei (angehenden) Lehrkräften in Bezug auf Inklusion von Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten
11:45 – 12:30	Mittagspause
12:30 – 14:00	Workshopsession Angebot a) Dr. Evelyn Krauß: Selbstlernkompetenzen aktivieren und fördern (SLK): Eine Kurzversion des Trainings für angehende Schulische Heilpädagog*innen mit Transfermöglichkeiten auf den integrativen Unterricht Angebot b) Dr. Gregor Damnik & Wolf Spalteholz: Ausweitung des Trainings digitaler Kompetenzen für (angehende) Lehrkräfte an der TU Dresden
ab 14:00	Gemeinsamer Tagungsabschluss

Abstracts

Freitag, 28. Februar 2025

Implementierung systematisch entwickelter und evaluierter Trainingsbausteine für das Lehramt

Prof. Dr. Ernst Hany

In diesem Beitrag gibt der Autor einen Überblick über seine in den letzten Jahren an der Universität Erfurt durchgeführte Trainingsforschung im Rahmen der Lehrerbildung. Training wird dabei als Vermittlung von zunehmend automatisierten Fertigkeiten verstanden, die mentale Kapazitäten freisetzen. Dadurch kann die Praxis dieser Fertigkeiten mit wachsender Erfahrung reflektiert in adaptive Expertise umgemünzt werden (De Arment, Reed, & Wetzel, 2013). Dies gilt besonders für grundlegende Fertigkeiten, die eine große Hebelwirkung für wirksamen Unterricht besitzen (Grossman, 2018).

Die Erfurter Entwicklungsarbeiten stützten sich weitgehend auf das Instruktionsmodell von Dick, Carey und Carey (2014) und das Evaluationsmodell von Kirkpatrick und Kirkpatrick (2006). Konkrete Beispiele dazu werden angeführt. Da die Messung der Trainingswirkung maßgeblich zur Optimierung von Trainings beiträgt, war die Entwicklung von Formen des Performance Assessment eine wesentliche Aufgabe, die sich als schwerer erwies als zunächst angenommen. Anhand von Beispielen wird die Reliabilitätsbestimmung der Verhaltensleistung veranschaulicht. Die Anwendung der Generalisierbarkeitstheorie zeigt den Einfluss der verschiedenen Varianzquellen, wenn Verhaltensproben mit Beurteilungsrastern eingeschätzt werden (Brennan, 2001). Allerdings werden dadurch auch Optimierungsmöglichkeiten deutlich.

Wesentliches Anliegen der Studien war die Implementierung der Trainingsansätze in das reguläre Curriculum der Lehrerbildung, um deren Nachhaltigkeit exemplarisch aufzuweisen. Die organisatorische Verknüpfung der psychologischen und lehrerbildenden Studiengänge erlaubte die regelmäßige Qualifizierung von Psychologiestudierenden für die Entwicklung und Durchführung der Trainings und die Anwendung der Trainings mit Lehramtsstudierenden in Form eines obligatorischen Praktikumsseminars (mit Anwesenheitspflicht).

Literatur:

- Brennan, R. L. (2001). *Generalizability theory*. Berlin: Springer.
- De Arment, S. T., Reed, E., & Wetzel, A. P. (2013). Promoting adaptive expertise: A conceptual framework for special educator preparation. *Teacher Education and Special Education: The Journal of the Teacher Education Division of the Council for Exceptional Children*, 38, 207-220.
- Dick, W., Carey, L., & Carey, J. O. (2014). *The systematic design of instruction*. 8th ed. Pearson Education Limited.
- Grossman, P. (2018). *Teaching core practices in teacher education*. Cambridge, MA: Harvard Education Press.
- Kirkpatrick, D. L. & Kirkpatrick, J. D. (2006). *Evaluating training programs. The four levels*. 3rd edition. San Francisco: Berrett-Koehler.

Welchen Beitrag können Seminare mit Trainingscharakter zur Demokratiebildung bei angehenden und tätigen Pädagog*innen leisten?

Oliver Carnein & Dr. Claudia Kalisch

Angesichts der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen im Kontext der jüngsten Landtags- sowie anstehenden Bundestagswahlen möchten wir im Rahmen eines Werkstattgespräches/ Workshops der Frage nachgehen, ob und inwiefern Hochschullehrveranstaltungen für Pädagogik-Studierende (insb. Trainings und Übungen), die primär auf die Entwicklung von Gesprächs- und Beratungskompetenzen (nach C. Rogers) sowie auf die Fähigkeiten des Sich-selbst- und Gruppen-Leitens (nach R. Cohn) abzielen, einen Beitrag zur Demokratieförderung (KMK 2018; KMK 2019:10) beitragen können.

Um zu analysieren, welche pädagogischen Basiskompetenzen demokratiebildend wirken und wie diese erworben werden, sollen exemplarisch didaktische Elemente aus zwei Seminaren mit Trainingscharakter betrachtet werden: Inwieweit können diese Trainingselemente innerhalb von Seminaren zielgerichtet zur Demokratiebildung eingesetzt werden vor dem Hintergrund (a) von Erkenntnissen der Lehrkräfte-Trainingsforschung (u.a. Wahl 2020; Toepell 2010; Krause/Jürgens 2005) sowie (b) gegenwärtiger demokratiepädagogischer Diskurse, die Demokratie als Lebensform (Himmelman 2022) im Schul- und Hochschulkontext erfahrbar werden lassen (Klopsch/ Sliwka 2022; Berkemeyer 2022).

Literatur:

- Berkemeyer, N. (2022): *Demokratie und Lehrer_innenbildung an der Hochschule*. In: Beutel, W. et al. *Handbuch Demokratiepädagogik*. Frankfurt/M. S. 591-599.
- Himmelman, G. (2022): *Demokratie als Lebensform, Gesellschaftsform und Herrschaftsform – Herausforderungen für die Demokratie, Aufgaben für die Pädagogik*. In: Beutel, W. et al. *Handbuch Demokratiepädagogik*. Frankfurt/M. S. 43-51.
- KMK (2018): *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018. [URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Beschluss_Demokratieerziehung.pdf; 29.11.2024]
- KMK (2019): *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. [URL: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf; 29.11.2024]
- Klopsch, B.; Sliwka, A. (2022): *Deeper Learning – Persönlichkeitsentwicklung und Demokratie*. In: Beutel, W. et al. *Handbuch Demokratiepädagogik*. Frankfurt/M. S. 194-202.
- Krause, G.; Jürgens, B. (2005): *Lehrertrainings in Deutschland – Entwicklung, Konzepte und Perspektiven*. - In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 23 (2005) 1*, S. 62-70 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135634
- Toepell, S. (2010): *Lehrertrainings im deutschen Sprachraum: Einzeldarstellungen und Entwicklungsverläufe*. München: Utz.
- Wahl, D. (2020): *Wirkungsvoll unterrichten in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung. Von der Organisation der Vorkenntnisse bis zur Anbahnung professionellen Handelns*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Mentoring und Kooperation als zentrale Elemente von Lehrkräftetrainings – Forschungsergebnisse und Überlegungen aus der Praxis am Beispiel zweier Professionalisierungsmaßnahmen

Dr. Katja Bianchy, Tino Edelmann, Prof. Dr. Susanne Jurkowski & Angelika Mannheim

Der Umgang und die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Auffälligkeiten in der emotionalen und sozialen Entwicklung ist ein Thema in der Lehrkräftebildung und der pädagogischen Praxis, das von Lehrkräften als besonders herausfordernd erlebt wird und mit einem starken Wunsch nach Professionalisierung verbunden ist (Weiss et al. 2020). Schülerinnen und Schüler mit einem Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung wiederum erleben eine geringere soziale Eingebundenheit und ein geringeres Wohlbefinden im schulischen Kontext (Crede et al., 2019). Ihre Beziehungen zur Lehrkraft und den Peers zu stärken, sollte daher ein zentrales Anliegen der in Lehrkräftetrainings zu erwerbenden Handlungsstrategien sein. In der Lehrkräftefortbildung stellt sich grundsätzlich die Frage, wie über einen reinen Wissenserwerb hinausgehend pädagogische Handlungsstrategien erworben und ihre nachhaltige Implementation in die eigene Unterrichtspraxis unterstützt werden können.

Vorgestellt wird zunächst im Rahmen eines Vortrags ein bereits entwickeltes Konzept für die Professionalisierung von Lehrkräften im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung. Das Konzept wird aktuell evaluiert im Hinblick auf seine Wirksamkeit zur Stärkung der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Belastungserlebens der Lehrkräfte und dem Erleben der sozialen Eingebundenheit der Schülerinnen und Schüler. Erste Ergebnisse der Datenanalyse werden hierzu vorgestellt. Das Konzept basiert auf einem Mentoringprozess, in dem erfahrene Förderpädagoginnen die Mentorenrolle für Fachlehrkräfte übernehmen. Die Ergebnisse legen nahe, dass der Mentoringprozess teilweise positive Effekte hat, an einigen Stellen jedoch sein Potenzial nicht vollständig entfalten kann.

Welche Gelingensbedingungen gelten für ein Mentoring und wie lässt sich Zusammenarbeit in Teilnehmenden-Teams von Lehrkräftetrainings optimieren und ausbauen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich aktuell auch die Trainerinnen und Trainer von ETEP Europe e.V. Auf der Grundlage der ersten Erkenntnisse aus der o.g. Datenanalyse soll daher im zweiten Teil der Veranstaltung gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem Workshop erarbeitet und diskutiert werden, für welche konkreten Zielsetzungen und Aufgaben sich im Rahmen des Lehrkräftetrainings Mentoring und - als weiteres Element von Fortbildungen und Trainings - die Kooperation unter den teilnehmenden Lehrkräften (Zusammenarbeit in Teams) eignen.

Literatur:

- Crede, J., Wirthwein, L., Steinmayr, R., & Bergold, S. (2019). Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung und ihre Peers im inklusiven Unterricht. *Pädagogische Psychologie*, 33, 207–221. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000244>
- Weiss, S., Muckenthaler, M., & Kiel, E. (2020). Students With Emotional and Behavioral Problems in Inclusive Classes: A Critical Incident Analysis. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders*, 29(4), 213-225. <https://doi.org/10.1177/1063426620967286>

Komplexer Unterricht als Ansatz zur Unterstützung von gleichberechtigter Teilhabe und sozialem Lernen in heterogenen Gruppen

Prof. Dr. Christine Schmalenbach

Bei offenen, komplexeren Gruppenaufgaben kann es zu Statusproblemen kommen. Diese zeigen sich darin, dass die aktive Beteiligung einzelner Gruppenmitglieder eingeschränkt wird. Dadurch werden Lernprozesse verhindert und die Gruppe kann nicht ihr ganzes Potenzial entfalten. Zwei soziologische Konzepte, die „*Status Characteristics*“ und die „*Expectation States*“ nach Berger et al. (1966, 1972), erklären, wie es dazu kommen kann. Auf dieser Grundlage und unter Einbezug weiterer soziologischer und psychologischer Theorien (beispielsweise von Bandura und Wygotski) haben Cohen und Lotan (2014) mit ihren Mitarbeitern über mehr als Jahrzehnte den Komplexen Unterricht entwickelt und evaluiert. Das Lernsetting wird restrukturiert und die Lehrkraft teilt ihre Autorität und Verantwortung für den Unterricht mit den Schüler*innen durch das Erlernen von neuen Normen und Verhaltensweisen, die Verteilung von sogenannten Wie-Rollen und die Veränderung der Aufgabenstruktur, hin zu „gruppenwürdigen Aufgaben“ (Schmalenbach & Lotan, 2022, S. 215). Zusätzlich tragen Status-Maßnahmen wie die Arbeit mit multiplen Fähigkeiten, die Anerkennung von Kompetenz und das Erwartungstraining dazu bei, dass bei allen Gruppenmitgliedern ein Bewusstsein dafür entsteht, dass jede Person etwas Relevantes zur gemeinsamen Arbeit beitragen kann und Raum geschaffen wird für die Entfaltung dieser Potenziale. Der pädagogisch-didaktische Ansatz mit seiner Umsetzung in der Lehrer*innenausbildung und -fortbildung wurde bisher in ca. 10 Ländern erforscht, in Deutschland ist seine Umsetzung allerdings erst in ihren Anfängen (Schmalenbach et al., 2024).

In dem Vortrag wird in den Ansatz mit seinen Hintergründen, Aspekten und bisherigen Forschungsergebnissen eingeführt. Diskutiert werden soll insbesondere die Übertragung auf Deutschland und die Chancen und Herausforderungen für die Professionalisierung von Lehrkräften.

In dem Workshop wird eine beispielhafte Unterrichtssitzung praktisch durchgeführt, so wie sie in der Einführung eines Trainings für Lehrkräfte als Einführung zum Einsatz kommen könnte. Theoretische Bezüge und Möglichkeiten zur breiteren Umsetzung werden anschließend gemeinsam reflektiert.

Literatur:

- Berger, J.B., Cohen, B.P. & Zelditch, Jr., M. (1966). Status Characteristics and Expectation States. In J. Berger & M. Zelditch, Jr. (Hrsg.), *Sociological Theories in Progress, Volume 1* (S. 29–46). Houghton Mifflin.
- Berger, J.B., Cohen, B.P. & Zelditch, Jr., M. (1972). Status Characteristics and Social Interaction. *American Sociological Review*, 37 (3), 241–255. <https://doi.org/10.2307/2093465>
- Cohen, E.G. & Lotan, R.A. (2014). *Designing Groupwork: Strategies for the Heterogeneous Classroom* (3., überarb. u. erw. Aufl.). Teachers College Press.
- Schmalenbach, C., Giera, W. K., Niesta Kayser, D., & Plöger, S. (2024). Implementing CI in Germany – relevant principles, contextual considerations, and first steps. *Intercultural Education*, 1–8. <https://doi.org/10.1080/14675986.2024.2426933>
- Schmalenbach, C. & Lotan R.A. (2022). Gleichberechtigte Teilhabe und soziales Lernen in heterogenen Klassen durch Komplexen Unterricht. *PFLB*, 4(5), 207-227. <https://doi.org/10.11576/pflb-5876>

Achtsamkeit im Lehrberuf: Ein praxisorientierter Workshop zur Stressbewältigung und Förderung von Resilienz

Dr. Nancy Quittenbaum

Die Anforderungen des Lehrberufs sind vielfältig und fordernd. Neben der Vermittlung von Wissen sind Lehrkräfte mit hohen emotionalen, sozialen und administrativen Anforderungen konfrontiert, die oft zu Stress, Erschöpfung und einem erhöhten Risiko für berufliche Erkrankungen führen können. Achtsamkeitsbasierte Ansätze bieten hier vielversprechende Möglichkeiten, die Resilienz von Lehrkräften zu stärken und ihre berufliche Zufriedenheit nachhaltig zu fördern.

Der theoretische Hintergrund des Workshops basiert auf Trainingsmethoden aus der Tradition des Microteaching und nutzt den Ansatz des situierten Lernens. Dies wird ergänzt durch Elemente der Achtsamkeitspraxis, die sich insbesondere in Programmen wie MBSR (Mindfulness-Based Stress Reduction) bewährt haben. Durch die Verbindung dieser Ansätze entsteht ein praxisnahes Trainingsprogramm, das Lehrkräften konkrete Werkzeuge zur Stressbewältigung und Selbstfürsorge an die Hand gibt.

Ziele des Workshops sind die Vermittlung theoretischer Grundlagen zum Thema Achtsamkeit und deren Relevanz für angehende Lehrkräfte, die Förderung der Selbstreflexion und bewussten Wahrnehmung von Stressauslösern. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer*innen aber vor allem praktische Übungen zur Integration von Achtsamkeit in ihren Berufsalltag erhalten.

Grober Ablauf des Workshops

1. Kurze Einführung in die theoretischen Grundlagen von Achtsamkeit
2. Praktische Übungen zur Selbstwahrnehmung und Stressbewältigung
3. Reflexion und Austausch in Kleingruppen
4. Entwicklung individueller Strategien zur Integration von Achtsamkeit in den Berufsalltag
5. Reflexion und Diskussion

Mögliche Diskussionspunkte

- Herausforderungen und Potenziale der Umsetzung im schulischen Berufsalltag
- Möglichkeiten zur Weiterentwicklung achtsamkeitsbasierter Trainingsprogramme für Lehrkräfte

Der Workshop richtet sich an (angehende) Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal sowie an alle Personen, die daran interessiert sind, achtsamkeitsbasierte Methoden in ihre berufliche Praxis zu integrieren.

Literatur:

- Dreer, B. (2023). On the outcomes of teacher wellbeing: a systematic review of research. *Frontiers in Psychology*. doi.org/10.3389/fpsyg.2023.1205179
- Kaltwasser, V. (2016). *Praxisbuch Achtsamkeit in der Schule: Selbstregulation und Beziehungsfähigkeit als Basis von Bildung*. Weinheim Basel, Beltz Verlag.
- Vogel, Detlev (2019). Achtsamkeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung? Ein Überblick zum Forschungsstand und Ergebnisse eigener Forschung. *Achtsamkeit in Schule und Bildung*. 225-242.
- Kabat-Zinn, Jon. (2013). *Gesund durch Meditation: Das große Buch der Selbstheilung mit MBSR*. OW Barth eBook.

Training Aufgabenkultur - Theoriebasierte Entwicklung von Lernaufgabenbausteinen für selbstgesteuertes Lernen in der Schule

Dr. Claudia Schulze & Dr. Gregor Damnik

Im Rahmen des Verbundprojektes Sylber wurde an der Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens ein Training zum Thema „Aufgabenkultur“ für die 1. Phase der Lehrkräftebildung entwickelt. Die Psychologie gehört an der Technischen Universität Dresden zu den Bildungswissenschaften und ist von Studierenden des Lehramtes aller Schularten zu belegen. In den Lehrveranstaltungen kommt es dadurch zur Mischung von Grund-, Ober-, Berufsschule und Gymnasium aller angebotenen Fachrichtungen. Die Interessenslage der Studierenden ist demzufolge divers. Umso wichtiger ist es, relevante fächerübergreifende Themen anzubieten. Das Thema Aufgabenkultur ist für alle Fächer relevant. Ziel des Trainings ist es, die Vermittlung theoretischen Wissens essentieller Aspekte von Aufgaben direkt mit der Erstellung eines eigenen Aufgabensets zu verbinden. Dieses Training wurde 2019 auf der ATUS in Braunschweig ausführlich präsentiert und diskutiert. Um die Relevanz des Themas für die Studierenden zu erhöhen, findet dieses Training inzwischen in Kooperation mit einer Schule in Dresden statt, was zu Anpassungen im Trainingskonzept geführt hat. Die zu entwickelnden Lernbausteine müssen nun für selbstgesteuertes Lernen geeignet sein, potentiell kognitiv aktivierende Lernaufgaben enthalten und gleichzeitig aber auch Hilfestellungen enthalten, falls die Lernenden im Lernprozess stecken bleiben. In der aktuellen Variante des Trainings werden die Themen Kompetenzen, Ableitung von Lernzielen, Lernzieltaxonomien, Design von Aufgaben, selbstreguliertes Lernen, kognitive Aktivierung, potentielle Fehlerarten und Unterstützung im Lernprozess besprochen. Jedes Thema wird direkt in den zu entwickelnden Lernbaustein umgesetzt, sodass am Ende nachnutzbare Unterrichtsmaterialien entstehen, die in der Kooperationsschule eingesetzt werden können. Um die Lernenden ganzheitlich einzubeziehen und zu unterstützen, erhalten sie zu jedem Erarbeitungsschritt Feedback durch die Dozentin, sie geben sich gegenseitig angeleitet Peerfeedback, nachdem alle Erarbeitungsschritte durchgeführt sind und haben die Gelegenheit die Lernbausteine zu überarbeiten. Zu dem gesamten Erarbeitungsprozess erstellen die Studierenden eine Reflektion. Sie sollen dabei den Prozess analysieren und sich Wege erarbeiten, die bei der Erstellung von Aufgaben helfen. Das Peerfeedback als zentrales Element im Training gibt den Lernenden eine neue Perspektive: Sie erleben sich einerseits als Lernende, andererseits als kompetente Partner im Aufgabenerstellungsprozess. Sie schauen thematisch über den Tellerrand und geben auf der Basis fachübergreifender Kriterien Feedback zu den Lernbausteinen ihrer Kommiliton*innen.

Im Workshop wird das überarbeitete Seminarkonzept vorgestellt sowie der Schritt des Peerfeedbackgebens nachvollzogen, indem an von Studierenden erarbeiteten Lernbausteinen Feedbackfragen bearbeitet werden. Damit soll zum einen gezeigt werden, welcher Art die Produkte des Trainings sind. Zum anderen sollen die Workshopteilnehmenden auf die Vorteile des Peerfeedbacks sowohl für den Lernprozess der Lernenden als auch für den Unterrichtsprozess sensibilisiert werden.

Abstracts

Samstag, 1. März 2025

Was ist unter „Training“ zu verstehen und welche Merkmale muss es besitzen, damit es Unterrichts- und Sozialverhalten modifizieren kann?

Prof. Dr. Diethelm Wahl

Einer der zentralen ATUS-Glaubenssätze lautet, dass theoretisch akzentuiertes Lehren es wegen der tiefen Kluft zwischen Wissen und Handeln nicht vermag, professionelle Kompetenzen zu vermitteln. Diese können nur durch praktisches Üben entstehen. Doch warum sind dann Personen mit einer umfangreichen praktischen Erfahrung nicht unbedingt auch die Besten? Anders gefragt: Was ist eigentlich unter einem wirkungsvollen ‚Training‘ zu verstehen?

In diesem grundlegenden Beitrag wird aus handlungspsychologischer Perspektive gezeigt, dass ein Training nur dann wirkungsvoll Handlungs- und Sozialkompetenzen modifizieren kann, wenn es gleichzeitig auf sieben verschiedenen Handlungsebenen gleichsinnig wirkt. Daraus lässt sich ableiten, dass ein handlungsmodifizierendes Training folgende Merkmale aufweisen sollte: Integration in das Geflecht der Handlungsebenen, Evidenzbasierung, professionelles Feedback, Reflexion, Entwickeln einer Absicht, nach dem Prinzip der Selbstanwendung agierende Trainerinnen und Trainer, Wiederholung sowie die Transfervorbereitung, unterstützt durch Nudges und an der Rubikontheorie angelehnte verbindliche Entschlüsse.

Literatur:

- Gottein, H.P. (2016). *Tun sie denn, was sie wissen*. Klinkhardt
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2006). *Motivation und Handeln*. Springer
- Thaler, R.H & Sunstein, C.R. (2022). *Nudge. Wie man kluge Entscheidungen anstößt*. Econ
- Wahl, D. (2020). *Wirkungsvoll unterrichten*. Klinkhardt

P-Inkl: Planspiel Inklusion. Entwicklung eines Planspiels zur Förderung von professionellen Kompetenzen bei (angehenden) Lehrkräften in Bezug auf Inklusion von Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten

Dr. Madeleine Müller

Inklusion und die Entwicklung professioneller Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften sind wichtige, miteinander verknüpfte gesellschaftliche Anliegen. Besonders Schüler*innen mit einem Förderschwerpunkt im Bereich emotionaler und sozialer Entwicklung werden von (angehenden) Lehrkräften als herausfordernd wahrgenommen (Bosse & Spörer, 2014) – nicht zuletzt, weil sich viele aufgrund mangelnder professioneller Kompetenzen unzureichend vorbereitet fühlen. Ein innovativer Ansatz zur Förderung solcher professionellen Kompetenzen kann der Einsatz von Simulationen in Form von Planspielen sein (Meßner et al., 2021; Bastian et al., 2022).

Planspiele mit bildungsbezogenen Themen zeichnen sich durch ein dynamisches Zusammenspiel zwischen institutionellen und ministeriellen Anforderungen auf der einen Seite und pädagogischen Erfordernissen auf der anderen Seite aus. Durch die Integration von theoretischem Wissen mit praktischen Fähigkeiten in einer simulierten Umgebung, die unterschiedliche Perspektiven einbezieht, kann ein Planspiel (angehende) Lehrkräfte darauf vorbereiten, sich in komplexen Klassensituationen und schulischen Dynamiken zurechtzufinden. Ziel des vorzustellenden Projekts ist daher die Entwicklung eines Planspiels und die Validierung dessen Anwendung.

In einem ersten Schritt wurden zur Entwicklung des Planspiels erfahrene Lehrkräfte zu herausfordernden Situationen mit Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten befragt. Auf Grundlage von Dörners (1987) Merkmalen komplexer Problemlösungen (z. B. Unsicherheit, Komplexität) wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse ein authentisches Szenario für das Spiel erstellt. Darauf aufbauend wird das strukturelle Design des Planspiels auf den Konstruktionsvorschlägen von de Coninck et al. (2019) basieren. Zur Validierung des Planspiels ist geplant, in einem Prä-Post-Design ein Fragebogen einzusetzen, um professionelle Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräfte zu erfassen.

Das Planspiel befindet sich derzeit in der Konzeptionsphase. Auf der ATUS-Tagung werden zunächst Ergebnisse aus der Entwicklung des Planspiels vorgestellt, die auf der qualitativen Inhaltsanalyse der Expert*inneninterviews basieren. Der Schwerpunkt des eingereichten Beitrages wird anschließend auf der Präsentation, Nutzung und Diskussion vorläufiger Materialien liegen.

Literatur:

- Bastian, J., Toth, C. & Wolf, C. (2022). Digitale Planspiele in der Medienbildung. *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, 22, 1–14.
- Bosse, S., & Spörer, N. (2014). Erfassung der Einstellung und der Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden zum inklusiven Unterricht. *Empirische Sonderpädagogik*, 6(4), 279-299.
- de Coninck, K., Valcke, M., Ophalvens, I., & Vanderlinde, R. (2019). Bridging the theory-practice gap in teacher education: The design and construction of simulation-based learning environments. In: K. Hellmann, J. Kreutz, M. Schwichow & K. Zaki (Hrsg.). *Kohärenz in der Lehrerbildung: Theorien, Modelle und empirische Befunde*, S. 263-280.
- Dörner, D. (1987). *Die Logik des Mislingens – Strategisches Denken in komplexen Situationen*. Reinbek: rororo.
- Meßner, M. T., Adl-Amini, K., Hardy, I. & Engartner, T. (2021). Planspiel „Förderausschuss“. Konzeption und Material zur analogen wie digitalen Umsetzung in der inklusionsorientierten Lehrkräftebildung. *Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 309–328.

Selbstlernkompetenzen aktivieren und fördern (SLK): Eine Kurzversion des Trainings für angehende Schulische Heilpädagog*innen mit Transfermöglichkeiten auf den integrativen Unterricht

Dr. Evelyn Krauß

Das Training „Selbstlernkompetenzen aktivieren und fördern (SLK)“, wurde im Rahmen des Braunschweiger Trainingsmodells entwickelt, als Kurzversion für Lehrpersonen (Krauß, 2013) sowie für Multiplikator*innen in integrativen Klassen (Krauß, 2019) adaptiert. Eine Evaluationsstudie (Krauß, 2012) bestätigte den Erfolg des Trainings. Das SLK trägt somit zur Entwicklung und Erhaltung der Basiskompetenzen von Lehrpersonen im Bereich des selbstgesteuerten Lernens und dessen Förderung bei (Krauß, 2020).

Am Institut für Heilpädagogik der PHBern wird eine weiterentwickelte Version des Trainings für angehende schulischen Heilpädagog*innen eingesetzt. Diese Version ist an die Ausbildungsstrukturen angepasst und enthält Elemente im Selbststudium. Zentrale Aspekte des selbstgesteuerten Lernens und dessen Förderung werden durch die Arbeit mit dem eigenen Lernen verdeutlicht und der Transfer wesentlicher Trainingsbausteine in den integrativen Unterricht angebahnt.

Dieser Workshop bietet nach einer theoretischen Einführung und Trainingsverortung einen komprimierten Überblick über das Grundkonzept des Trainings. Es werden wesentliche Trainingsmethoden auf kognitiver, emotionaler und Verhaltensebene erprobt - von der kognitiven Vorbereitung bis hin zu den situationsbezogenen Lernübungen - und deren Anwendungsmöglichkeiten diskutiert. Ergebnisse der Transferideen auf den integrativen Unterricht werden vorgestellt. Zudem werden die Möglichkeiten und Grenzen des Trainings unter strukturellen Herausforderungen in der Hochschullehre sowie die Relevanz des Trainings für die Basiskompetenzen im Bereich selbstgesteuerten Lernens von Lehrpersonen und deren Schüler*innen als auch deren Evaluation diskutiert.

Literatur:

- Krauß, Evelyn (2020). Selbstreguliertes Lernen und Lernstrategien. In: Ammann-Tinguely, Christiane; Sahli Lozano, Caroline (Hg.) *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung* (pp. 68 - 77). Bern: hep Verlag.
- Krauß, E. (2019). Training zum Aufbau von Selbstlernkompetenzen und dessen Weiterentwicklung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in integrativen Klassen (SLK-IK). In G. Uhde & B. Thies (Eds.), *Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium durch professionelle Trainings*. (pp. 143- 157). <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201901231126-0>.
- Krauß, E. (2013). Lerncoaching für Lehrpersonen – Ein Kurztraining für Lehrpersonen zur Unterstützung der Selbstlernkompetenzen In B. Jürgens & G. Krause (Eds.), *Professionalisierung durch Trainings* (pp. 53-70). Aachen: Shaker.
- Krauß, E. (2012). *Förderung selbst gesteuerten Lernens durch Aktivierung und Passungsoptimierung lernstrategischen Handelns. Theoretischer Hintergrund und Evaluation eines ressourcenorientierten Trainings für Erwachsene*. Braunschweig: <http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00044269>.

Ausweitung des Trainings digitaler Kompetenzen für (angehende) Lehrkräfte an der TU Dresden

Dr. Gregor Damnik & Wolf Spalteholz

Theoretischer Hintergrund

Neben dem Unterrichten von Fachinhalten müssen Lehrkräfte heute auch Querschnittsthemen wie digitale Bildung fördern. Bezüglich digitalisierungsbezogener Kompetenzen (dk) liegt Seitens der Kultusministerkonferenz mit [1, S.10ff.] dazu ein Katalog vor, wobei sich die Bundesländer zur Umsetzung in allen Fächern verpflichten (ebd. S.6f.). Die meisten Bundesländer überlassen die Ausgestaltung den Schulen (vgl. [2, S.26ff.]). Die Umsetzung kommt schleppend voran, da die Kompetenzen nicht operationalisiert vorliegen ([3, S.19]), weder einheitliche Ansichten über die Umsetzung bei Lehrkräften vorliegen (ebd. S.19ff.) noch bindende Fächer- und Jahrgangsstufenzuordnungen vorgegeben sind (vgl. [2, S.26ff.]).

Zielstellung

Auf der ATUS 2025 wird ein Trainingsprogramm vorgestellt, welches Lehrkräfte und Schulgemeinschaften systematisch dazu befähigen soll, Schüler*innen den Erwerb aller dks zu ermöglichen. Im Rahmen eines als Pilotstudie konzipierten Seminars an der TU Dresden erprobten Lehramtsstudierende die Materialien, welche zukünftig Lehrkräften vorgelegt werden (n=24). Als Trainingsmodell bietet sich das 4C/ID-Designmodell (nach [4]) an, da es sich bei der Integration von dk um einen komplexen Prozess handelt.

Zentraler Bestandteil des Trainingsmodells sind Lernaufgaben ([4, S.3]). Im Seminar wurden die Lernaufgaben: Formulierung von Lernzielen, Unterscheidung von Unterrichtsmedium, -werkzeug und -gegenstand, Planung von Einzelstunden, Differenzierung von Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen sowie Erstellung schulischer Medienbildungskonzepte als hilfreiche Lösungsansätze herausgearbeitet. Eine zentrale Fragestellung des Workshops ist (I), welche zusätzlichen respektive alternativen Lernaufgaben hilfreich sein können.

Zu den Lernaufgaben werden Hilfen in- Form von unterstützenden bzw. prozeduralen Informationen angeboten (vgl. [4, S.4ff.]). Im Falle von Lernzielformulierungen sind dies etwa der Aufbau von Lernzielformulierungen oder beispielhaften Lernzielen im eigenen Fachunterricht. Zusätzlich bieten optionale part-task-practice-Aufgaben weitere Lerngelegenheiten. Im Workshop soll (II) die Umsetzung der unterstützenden und prozeduralen Informationen sowie der part-task-Practices aufgezeigt und anschließend diskutiert werden. Falls von den Teilnehmenden des Workshops neue Ansätze eingebracht werden, werden diese geprüft und den entsprechenden Hilfkategorien zugeordnet. Für die iterative Verbesserung des Trainings sollen alle vier Ebenen des Evaluationsmodells nach Kirkpatrick abgedeckt werden ([5, S.2840]). Daher werden im Workshop (III) bisher ermittelte Formen der Evaluation zu jeder Ebene vorgestellt und diskutiert.

Ablauf und Diskussionspunkte

Der Workshop gliedert sich in die drei Punkte Lösungsansätze, 4C/ID-Komponenten und Evaluationsmethoden, wobei sich jeweils einer Inputphase eine Diskussionsphase anschließt. Demnach ergibt sich folgender Ablauf:

- 1a Vorstellung der Lernaufgaben als Lösungsansätze
- 1b Einführung der unterstützenden und prozeduralen Informationen sowie der part-task-practices
- 1c Erörterung der Evaluationsansätze in den vier Ebenen des Evaluationsmodells
- 2a Erörterung zusätzlicher bzw. alternativer Lösungsansätze
- 2b Zuordnung der neuen Vorschläge zu den entsprechenden Hilfskategorien
- 2c Diskussion der Optionen für die Evaluation des Trainings

Literatur:

- [1] Kultusministerkonferenz, Hrsg. *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. 2016. url: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/Strategie_neu_2017_datum_1.pdf (besucht am 02.01.2025).
- [2] Julia Wernecke. “*Synopse über die Umsetzung von Medien- und Anwendungskompetenzen in der Schule in den Bundesländern Deutschlands*”. Staatsexamensarbeit. Okt. 2024. doi: 10.13140/RG.2.2.22332.35204.
- [3] Wolf Spalteholz, Nadine Bergner und Thimo Leonhardt. “Digitalisierungsbezogene Kompetenzen: Sichtweisen von Lehrkräften auf Medien-, Anwendungs- und Informatikkompetenzen”. In: Tagungsband HDI 2023 - *Hochschuldidaktik Informatik* (2023). url: https://delfi-tagung.de/fileadmin/FG/BBI/user_upload/6400_HDI_2023_-_Tagungsband_-_Broschuere_-_Innenseiten_-_DIN_A4_-_RZ_WEB.pdf (besucht am 02.01.2025).
- [4] Jeroen J. G. van Merriënboer. “Das vier-komponenten instructional design (4C/ID) modell”. In: *Lernen mit Bildungstechnologien: Praxisorientiertes Handbuch zum intelligenten Umgang mit digitalen Medien*. Hrsg. von Helmut Niegemann und Armin Weinberger. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2019, S. 1–18. isbn: 978-3-662-54373-3. doi:10.1007/978-3-662-54373-3_8-1.
- [5] Hans Stefan, Michael Mortimer und Ben Horan. “Evaluating the Effectiveness of Virtual Reality for Safety-Relevant Training: A Systematic Review”. In: *Virtual Reality* 27.4 (Dez.2023), S. 2839–2869. issn: 1359-4338, 1434-9957. doi: 10.1007/s10055-023-00843-7.